

**Zeitschrift:** Rote Revue : sozialistische Monatsschrift  
**Herausgeber:** Sozialdemokratische Partei der Schweiz  
**Band:** 6 (1926-1927)  
**Heft:** 8

## **Titelseiten**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Rote Revue

Sozialistische Monatsschrift

8. HEFT

APRIL 1927

VI. JAHRG.

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

## Die Krise einer Genossenschaft.

Von Friedrich Heeb.

In meinem Artikel „Rezessische Gedanken über die Genossenschaftsbewegung“ im Juniheft 1925 der „Roten Revue“ habe ich einen Auspruch erwähnt, den der Präsident des Aufsichtsrates im Lebensmittelverein Zürich am 31. Januar 1925 an einer Versammlung der bürgerlichen Vereinigung dieser Genossenschaft getan hat und der wörtlich lautete: „Die Leitung dieser Genossenschaft, die den Gewinn der Allgemeinheit zukommen lässt, erfolgt ganz nach bürgerlichen Grundsätzen.“ Im Frühjahr 1926 ist in dieser „rein bürgerlich“ geführten Genossenschaft, der zweitgrößten unseres Landes, eine Krise zum Ausbruch gekommen, die überaus schwer war. Ihre Ursachen reichen um viele Jahre zurück. Heute, wo diese Krise in der Hauptsache als überwunden gelten kann, dürfte es angebracht sein, über ihren Verlauf und die Mittel zu ihrer Behebung einlässlich zu berichten, damit die Lehren, die sie den stadtzürcherischen Genossenschaftern im allgemeinen und der Arbeiterschaft im besonderen bietet, auch anderwärts beachtet werden.

Im Jahre 1928 kann der Lebensmittelverein Zürich sein 50jähriges Bestehen feiern. Es hätte aber wenig gefehlt, daß ihm noch vor Anbruch dieses Jubiläumsjahres die Todesglocken geläutet hätten. Das Verdienst an der Rettung dieses genossenschaftlichen Großunternehmens dürfen zu einem erheblichen Teil die Sozialdemokratische Partei und ihre Vertreter im L. V. B. für sich in Anspruch nehmen, die damit freilich nur wieder gutgemacht haben, was in früheren Jahren auch von Seite der Arbeiterschaft an der Zürcher Genossenschaftsbewegung gesündigt worden ist. Um zu einem richtigen Verständnis der Krise und ihrer Ursachen zu kommen, muß zunächst darauf hingewiesen werden, daß die Konsumgenossenschaft in kaum einer anderen größeren Stadt der Schweiz mit nur annähernd so viel Schwierigkeiten zu rechnen hat wie gerade in Zürich. Weder in Basel noch in Bern oder Winterthur besteht eine so überaus zahlreiche, leistungsfähige und finanzielle Konkurrenz. Einmal haben wir in Zürich eine Reihe von Warenhäusern, die sich nebenbei mit dem Lebensmittelhandel befassen und häufig das Publikum mit Lock-